

# Entsteigt der Phönix der Asche?



fragten wir uns vor der 5. Karawanken-Classic 2012. Wie bekannt, s. dazu AC 4/12 – er entstieg! Vor der 5. Karawanken-Classic fragten wir uns: „Wird der Phönix auch fliegen?“ Vorweggenommen – ER FLIEGT! Nahezu fehlerlos.



Text: Peter G. Kronberger  
Photos: Dirk Hartung/Agentur  
Autosport.at

**Die engagierten „Mannen“** und natürlich auch „MannInnen“ um Dipl.-Ing. Gerd FIGURA leisten ganze Arbeit. Begonnen von einer professionellen PR, mitverantwortlich für die Steigerung der Teilnehmerzahl um ca. 20 %!! Ein beachtlicher Wert, wenn man bedenkt, dass viele, auch renommierte Veranstalter, mit sinkenden Teilnehmerzahlen konfrontiert sind. Beachtlich auch deshalb, weil es sich bei der Karawanken-Classic ausschließlich um „Hard-Core“-Fahrer handelt, obwohl auch Stresslessfahrer und ähnliche Umschreibungen durchaus ihre Freude haben könnten. Tolle Streckenführung, interessante Städte und Kulturstätten, präzises Roadbook u. ä. Wie haben wir (das AUSTRO CLASSIC-Team) die 6. KARAWANKEN-CLASSIC erlebt? Start problemlos in Wien mit LOTUS S2, Kurz vor Velden fällt der Drehzahlmesser aus. O.k. - Zur Not geht's auch ohne. Wenig später lassen sich die „Schlafaugen“ nicht öffnen – es gibt Dinge die sind noch schlimmer, jedoch bei Starkregen? Beim obligaten Tankstopp bereits nach nahezu 400 Kilometern im Zielgebiet – Startversuch = NEGATIV! Wohl dem der in dieser Situation

beim „Club“ ist. Bereits nach einer Viertelstunde der rettende? Engel. (Waren sie nicht vor 2 Jahren bei uns am Stützpunkt? JA!!) Diagnose: Batterie leer, Lichtmaschine lädt nicht mehr = AUS! Noch wohler dem, der einen Schutzbrief hat! Abtransport zum Stützpunkt nach Klagenfurt. Ausfassen Clubmobil und zurück nach Wien (370 Kilometer) für Umstieg auf Reserveauto. Noch einmal 370 Kilometer nach Velden, das heißt, mehr als 1.000 Kilometer Anfahrt für die Teilnahme an der KARAWANKEN-CLASSIC. Das ist es uns wert!

Zu spät für den Prolog und Stadt-Grand Prix in Ferlach. Laut Teilnehmerbefragung haben wir bereits einiges versäumt.

Freitag, 24. 5. 2013, Start zur 1. Tagesetappe. Technisch „bestens“ gerüstet: Kein Halda, Wegstreckenzähler zeigt permanent 000000,00 Kilometer, Drehzahlmesser aktiv ab 2.500 Touren, Tempoanalyzer zeigt an, ab 45 km/h. Angesagt ist „Fahren wie in der Urzeit“ Ausnützen, wenn vorhanden, der Strassenkilometrierung plus Stoppuhr (die funktioniert).

Die Streckenführung, trotz sintflutartiger Regengüsse, lässt das Herz höher schlagen. Jede Möglichkeit auf unbefahrene Nebenstraßen auszuweichen wird genutzt (Gratulation an die wirklich grandiose Streckenführung!). Eine Fahrt durch traumhafte Landschaften, welche teilweise nur erahnt werden können (Regen, Wolken, Regen). Trotzdem ein Vergnügen mit Blicken auf interessante Landschaftsformen und Kulturbauten. Burgruine Finkenstein, Kloster ruine Arnoldstein, Schloss Greifenstein u. s. w. weiter über Franz Klammer's Heimat mit Zwischenstopp, zum Tagesziel auf der Burg Landskron. Tolles Abendmenü und Siegerehrung. Der 2. Tag. Fallweise erkennen wir, dass es doch (hinter den Wolken) eine Sonne geben muß. Vorbei am Stift Ossiach, Schloss Eibenstein, Schloss Thurmhof, Friesach usw. bis zum Ziel in Velden mit Sektempfang.

Facit: Eine wirklich tolle Streckenführung, interessante Sonderprüfungen, faire Gleichmäßigkeitprüfungen (vielleicht etwas zu „fair“. Keine Navigationsprüfung innerhalb der Prüfungsstrecke). Für uns ohne Kilometererkennung



„Aussichtspunkt“ Burg Landskron.  
Unten: Klare Ansage.



ein kleiner Vorteil? Wie eingangs erwähnt: Der PHÖNIX FLIEGT! Auch bei schlechtestem Wetter perfekt organisiert, Spass und Freude bei den internationalen Teilnehmern (Österreicher, Wiener, Deutsche, Italiener, Schweizer, Liechtensteiner und südliche und östliche Nachbarn, haben wir jemand vergessen? Teilnehmer mit interessanten Fahrzeugen und allgemein verständlicher internationaler Sprache: BENZIN!“ Alles bestens? Wo viel Licht – da auch Schatten! Fahrerbesprechung ohne technische Hilfe (Megaphon oder ähnliches) umständliche Erklärungen (die italienische Übersetzung durch



Links: Wirklich 5. Mai?  
Unten: Viel Sieger und noch mehr Gewinner.



Mauricio Marci kürzer und verständlicher – zumindest für die Italiener. Beim Start zu diversen Sonderprüfungen wäre vom Instruktor mehr Einfühlungsvermögen statt Befehlston und Nervosität hilfreicher. Das Niveau der tollen vorjährigen Siegerehrung wurde, leider, diesmal nicht erreicht. Bis zur 7. KARAWANKEN-CLASSIC 15.-17.5.2014 bleibt noch etwas Zeit für kleine Korrekturen. Wir freuen uns bereits heute darauf.



GESAMTWERTUNG: ●●●●●

